



Dieses Arbeitspapier wurde durch die Steuerungsgruppe zur vertieften Weiterarbeit in die Liturgische Kommission gegeben. Bis zum Vorliegen der Beratungsergebnisse gelten die Pastoralen Richtlinien Nr. 13 zur Wort-Gottes-Feier weiter. Es ist als Diskussionspapier und Arbeitshilfe zu verstehen.

Wort-Gottes-Feiern

Vision

Die Wort-Gottes-Feier ist eine eigenständige Gottesdienstform, die in den Gemeinden unseres Bistums selbstverständlicher Bestandteil des gottesdienstlichen Lebens vor Ort ist. Zu Gottesdienstbeauftragten qualifizierte Frauen und Männern leiten sie eigenverantwortlich und feiern sie zusammen mit anderen liturgischen Diensten (Lektoren, Kantoren, Organisten, Chöre etc.) und den Menschen des Kirchorts.

In der Wort-Gottes-Feier stehen die frohe Botschaft und die Gemeinschaft im Wort erfahrbar und zeichenhaft im Mittelpunkt. Alle, die ein geistliches Leben aus der Hl. Schrift führen wollen, finden hier Nahrung, denn „Wort-Gottes-Feiern sind das tägliche Brot des Gottesvolkes“ (*Egbert Ballhorn*). Die Wort-Gottes-Feier ist auf diese Weise ein Baustein kontinuierlicher Evangelisierung.

Votum des TPT 2

Wir schlagen vor, Wort-Gottes-Feiern im Bistum Mainz an Werk- und Sonntagen zu profilieren und die positiven Erfahrungen mutig fortzuschreiben. Haupt- und vor allem ehrenamtliche Gottesdienstbeauftragte leisten hier an ihren Kirchorten einen sehr wertvollen liturgischen Dienst, der künftig noch mehr der qualifizierten Unterstützung, Entwicklung und Begleitung vor Ort bedarf.

A. Rasch umsetzbar:

- Profilierung der Wort-Gottes-Feier als Ort der Gottesbegegnung und eigenständige Feierform in der liturgischen bzw. kirchenmusikalischen Bildung

B. Entwicklung (bedarf bestimmter Voraussetzungen)

- Profilierung der Wort-Gottes-Feier als eigenständige Feierform in der Aus- und Fortbildung aller pastoralen Berufsgruppen
- Stärkung der Gottesdienstbeauftragten durch Angebote der Praxisbegleitung (Coaching, Feedback)
- Neufassung der Pastoralen Richtlinien zur Wort-Gottes-Feier mit Blick auf die pastorale Situation 2030 (z.B. durch die Liturgische Kommission)
- liturgische Qualitätsentwicklung durch eine konstruktive Feedbackkultur für alle in der liturgischen Praxis Tätigen

C. Innovation (schrittweise umsetzbar, ressourcenintensiv)

- Neubewertung des Predigtendienstes durch Laien (z.B. durch die Liturgische Kommission): Gottesdienstbeauftragte mit entsprechender Qualifikation predigen in Formen wie Schriftmeditation, Bildbetrachtung, Glaubenszeugnis u.Ä.
- Mentalitätsveränderung: Liturgie ist Pluralität

D. Schnittpunkte Pastoraler Weg / über das Bistum hinaus

- Bibelpastoral, Homiletik, Kirchenmusik, Sakramentenkatechese für Erwachsene, Kirchenräume, mystagogische Feierkultur und -kompetenz, Gottesdienstordnung, geistliches Leben und Gebet im Alltag, Klerikalismus, Leitung, Beauftragung, Weiheamt, Sonntag(-sgebot), Ökumene.

Erläuterung

Die Wort-Gottes-Feier entstand in der Folge des Zweiten Vatikanums, das u.a. eine Reform hinsichtlich der Bedeutung des Wortes Gottes in der Liturgie vornahm (SC 7; 24; 33; 35,4; 51 u.a.). Die entsprechenden liturgischen Bücher (2004/2008) profilieren im Anschluss an die urchristliche Praxis eine Feierform mit zwei Hauptteilen: Schriftverkündigung und Gebet – Wort Gottes und Antwort des Menschen. Sie ist eigenständig in ihrer Feiergestalt und bedarf deshalb – wie auch die Tagzeitenliturgie oder Andachten – nicht der Kommunionsspendung (vgl. Pastorale Richtlinie Nr. 13, Abs. 26).

Die Wort-Gottes-Feier kann ihr Potenzial als Raum der Gottesbegegnung, der Evangelisierung und des gemeinschaftlichen Gebets bisher kaum entfalten, da viele Gemeinden wie pastoral Verantwortliche sie als „(Mess-)Ersatz“ oder „Notlösung“ aufgrund des Priestermangels bewerten. Diese Wahrnehmung wird der pastoralliturgischen Bedeutung der Wort-Gottes-Feier aus unserer Sicht jedoch nicht gerecht, denn das Hören auf Gottes Ruf und Anrede, die mich persönlich heute meint, steht in der Wort-Gottes-Feier im Zentrum. Im Ritus gewinnt Gestalt, dass Glauben aus dem Hören wächst. Die Wort-Gottes-Feier ist in diesem Sinn ein interaktiver Erfahrungs- und Resonanzraum, in dem sowohl eine lebensrelevante Erschließung in einer auf Dialog hin ausgerichteten Verkündigung ihren Ort hat, als auch die Feier selbst Gebet, Gesang und Zeichenhandlungen Raum gibt. Bei alledem eröffnet sie vielfältige Freiräume für eine adressaten- wie anlassgerechte Gestaltung. Dadurch hat die Wort-Gottes-Feier das Potenzial, Christinnen und Christen als Gemeinschaft im Wort zu sammeln und als Kirche vor Ort zu senden, sodass sie ihren Glauben als tragfähig im Alltag erfahren und davon – einander und dritten – Zeugnis geben können. Dies erscheint uns als eine der zentralen Herausforderungen für das Christsein von Morgen, das immer mehr von einer Diasporasituation gekennzeichnet sein wird und in der v.a. kleine christliche Gemeinschaften Kirche ein Gesicht geben werden.

Um den Stellenwert dieser Gottesdienstform zu unterstreichen, ist auch bei der Wort-Gottes-Feier auf eine würdige liturgische Gestaltung (liturgische Dienste, Chor, Schola, Band, Organist, Kantor) zu achten. Ein Schlüssel, dieses Potenzial der Wort-Gottes-Feier weiter zu erschließen, ist die rechtzeitige Qualifizierung und anschließend kontinuierliche Begleitung derer, die (ehren- und hauptamtlich) Gottesdienste leiten bzw. darin einen liturgischen oder kirchenmusikalischen Dienst übernehmen. Ersteres ist durch den Auf- und Ausbau regionaler Aus- und Fortbildungsangebote mit Unterstützung der Fachreferate Liturgie und Kirchenmusik des Ordinariats zu realisieren; letzteres eine wichtige Aufgabe des Pastoralteams einer Pfarrei. Neben der Förderung und (geistlichen) Begleitung der Engagierten gehört hierhin auch die Sorge um eine Vernetzung und den Austausch der Kirchorte der Pfarrei, aber auch die Sorge, Ehrenamtliche nicht zu überfordern. Darüber hinaus kommt den Pastoralteams, besonders den Priestern, eine Vorbildfunktion zu, indem sie selbst Wort-Gottes-Feiern vorstehen, daran teilnehmen und in den Gemeinden außereucharistische Gottesdienste einführen und fördern.

Die Bistumsleitung hat die Rolle, die erforderlichen Ressourcen sicherzustellen: Ressourcen und Lernorte für pastoralliturgische Aus- und Fortbildungsangebote für haupt- und ehrenamtliche Akteure, Personaleinsatz/Stellenbeschreibung, Budget für Ausstattung (z.B. Licht- und Musiktechnik) und Materialien, Rahmenbedingungen. Letztere liegen mit der entsprechenden [Pastoralen Richtlinie \(Nr. 13\)](#) vor und müssen weiterentwickelt werden. Mit Blick auf die Eigenständigkeit der Wort-Gottes-Feier, die nicht durch eine Kommunionsspendung „aufgewertet“ werden muss/kann, bedarf es einer öffentlichen Diskussion in den Pfarreien, einer Positionierung des Bischofs (z.B. durch die Liturgische Kommission) und für die Praxis Übergangsfristen, Ausnahmekriterien oder eine Begründung bei Abweichung von der Regelung.

Im Kontext der Beschäftigung mit der Wort-Gottes-Feier haben wir uns im TPT 2 auch damit auseinandergesetzt, dass für einen Großteil der Katholiken „Gottesdienst“ gleichbedeutend mit „Messfeier“ ist, unabhängig von Sonn- oder Werktagen, der Zeit im Kirchenjahr oder Adressaten. Dies halten wir für eine Verarmung und Verflachung des gottesdienstlichen Lebens, der entgegenzuwirken ist, und empfehlen eine vertiefte Reflexion hinsichtlich

- des Stellenwerts der Messfeier als Höhepunkt allen liturgischen Feierns (vgl. SC 10)
- ihrer unverwechselbaren, sinn- und zeichenhaften Feiergestalt
- einer entsprechenden mystagogischen Katechese zu liturgischen Vollzügen für Erwachsene
- einer „ars celebrandi“ im Sinne des Zweiten Vatikanums.

Mainz, den 28.08.2020

Lutz Brenner, Dorothea Busalt, Tobias Dulisch, Andreas Günter, Dunja Puschmann, Rainer Stephan, Aaron Torner

Ergänzungen aus den Resonanzgruppen

Sachausschuss "Erneuerung und Vertiefung des Glaubens" (Feb. 2021)

Weihbischof em. F. Eisenbach (schriftlich vorab):

- Die Wort-Gottes-Feier wird getragen von der tätigen und wirksamen Gegenwart des Herrn, der Realpräsenz im Sinne der Aktualpräsenz des erhöhten Herrn und seines Heilswerks (vgl. SC 7).
- Eine konkrete und in unserer Zeit bedeutsame Möglichkeit besteht in der Verbindung der Wort-Gottes-Feier mit der Feier der Sakramente (Taufe, Firmung, Trauung, Buße, Krankensalbung). Es gibt Situationen, die es nahelegen, diese Sakramentenfeiern nicht mit der Eucharistiefeier zu verbinden.

Im Austausch benannt:

- Situation i. d. Diaspora: WGF und Eucharistiefeier im Wechsel?
- Die WGF wurde in der Vergangenheit als Ersatz der Messe eingeführt, sodass für viele Gläubige der Kommunionempfang dazugehört bzw. kein Verständnis für den Unterschied besteht und für sie die Hl. Schrift kein Gewicht aus sich hat.
- Akzeptanz und Mentalitätswandel muss bei uns selbst anfangen; auch Priester sollten WGF leiten

Online-Austauschforum (Auswahl, März 2021)

- die WGF steht und fällt mit dem Wohlwollen des Pfarrers oder seiner Unterstützung
- die WGF wird als Ersatz- und Notlösung ("Notnagel") wahrgenommen
- Gläubige stimmen mit den Füßen ab; zentral ist für viele der Kommunionempfang; fehlende Katechese; Berührungängste zu Neuem; Unsicherheit, was Laien dürfen; die Akzeptanz der WGF hängt am Charisma der Gottesdienstbeauftragten
- in den Gemeinden wird begrüßt, dass Frauen als Gottesdienstbeauftragte wirken; es ist eine große Chance, wenn verschiedene „Laien“ das Wort Gottes auslegen dürfen; größere Pfarreien ermöglichen neue Formate und neue Gottesdienstgemeinschaften